

Landtag Mecklenburg-Vorpommern

8. Wahlperiode

Wirtschaftsausschuss

Stellungnahme

der Rostock Port GmbH

zur

öffentlichen Anhörung des Wirtschaftsausschusses am 26. Oktober 2023,

Themenblock „Energie“

im Rahmen der Beratungen zum Doppelhaushalt 2024/2025
des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Fragenkatalog

1. Welche wirtschaftlichen Chancen ergeben sich aus einem konsequenten Ausbau erneuerbarer Energien für Mecklenburg-Vorpommern? Inwiefern werden dadurch Einnahmen generiert? Welche Maßnahmen müssten ergriffen werden, um diese Chancen in Zukunft noch stärker zu nutzen?
 - Chancen
 - Transformationsprozess gestalten, u.a. von fossilen zu erneuerbaren Umschlaggütern – Sicherung Umschlagmengen
 - Wertschöpfung und damit regionalwirtschaftliche Effekte generieren, Beispiel im Seehafen Rostock EEW
 - Etablierung Infrastruktur und Standorte für grüne und preiswerte Energie, damit Erhöhung Ansiedlungschancen
 - Einnahmen
 - Wertschöpfung u.a. Dienstleistung bringen Einnahmen, regionalwirtschaftliche Effekte bringen Steuereinnahmen, bezahlen Jobs, resultieren in direkten, indirekten und induzierten Effekten
 - Maßnahmen
 - Flächenvorsorge intensivieren, d.h. Bereitstellung von Flächen an Verkehrs-, Energie- und Produktionsknotenpunkten (Hafen)
 - Anschubfinanzierung, wie u.a. bei den H2 Erzeugungskapazitäten (IPCEI Projekte)
 - Unterstützung Entwicklung, Projektarbeit
 - breite Kommunikation der Chancen und Herausforderungen für das Land M-V
 - Weiterentwicklung einer Energiestrategie für das Land M-V)
2. Wie schätzen Sie grundsätzlich die Erforderlichkeit einer stärkeren finanziellen Unterstützung des Landes ein, um den Ausbau der erneuerbaren Energien voranzubringen?
3. Gibt es diskussionswürdige kostengünstigere und wettbewerbsfähigere Maßnahmen bzw. Strategien zur Beförderung der Dekarbonisierung als die gegenwärtig betriebene deutsche Energiepolitik, insbesondere solche, die durch andere Mitgliedstaaten der OECD derzeit umgesetzt bzw. verfolgt werden?
4. Wie stehen Sie zur Einführung eines Industriestrompreises und welche Auswirkungen hätte dieser auf den (Wirtschafts-)Standort Deutschland?

5. An welcher Stelle in den Genehmigungs- bzw. Planfeststellungsverfahren bestehen aktuell die größten Hürden für den Ausbau der erneuerbaren Energien sowie der Stromnetze und welchen Teilen der Landesverwaltung wären vor diesem Hintergrund im kommenden Haushalt prioritär zusätzliche Mittel für welche Zwecke zuzuweisen?
 - Sicherstellung von Planungs- und Genehmigungsressourcen in den Genehmigungsbehörden im notwendigen Zeitablauf, verbindliche Genehmigungsfristen
6. Werden die von der Bundesregierung beschlossenen Maßnahmen zur Beschleunigung des Ausbaus erneuerbarer Energien in MV ausreichend umgesetzt? Falls nicht, ist hierzu die Zurverfügungstellung zusätzlicher Haushaltsmittel vonnöten (zur Personalaufstockung, Weiterbildung, Digitalisierung o. ä., ggf. unter Angabe der entsprechenden Behörden)?
 - siehe Punkt 5
7. Im Haushaltsplan 2024/2025 sind drei zusätzliche Stellen für Genehmigungsverfahren beim Netzausbau vorgesehen. Reicht dieser Stellenzuwachs aus, um die entsprechenden Genehmigungsverfahren hinreichend zu beschleunigen?
8. Sind Ihrer Ansicht nach mit den im Haushaltsentwurf ausgewiesenen fast 100 zusätzlichen Stellen (EP 06 und EP 08), die den Ausbau der Erneuerbaren unterstützen sollen, die richtigen Weichen gestellt worden? Beispielsweise sind 85 gebührenfinanzierte Stellen vorgesehen, die die Genehmigung von Windenergieanlagen beschleunigen sollen sowie 13 Stellen, die Planungen für EE sowie den Ausbau der Netze beschleunigen und die Ämter für Raumordnung und Landesplanung verstärken sollen.
 - Genehmigungsverfahren dauern zu lange, daher sind beschleunigte Verfahren durch höheren Personaleinsatz grundsätzlich zu begrüßen
 - Baugenehmigungsverfahren für Hafenbaumaßnahmen dauern aktuell zu lange und verursachen höhere Kosten und erst spätere Einnahmen
 - regionalpolitische Effekte werden verspätet umgesetzt
 - inwieweit die genannte Anzahl zusätzlicher Stellen ausreichend ist und an den „richtigen“ Stellen eingesetzt werden, kann nicht beurteilt werden
9. Wie könnte die gegenwärtige Konkurrenz zwischen Photovoltaik- und Windkraftanlagen um Netzanschlüsse aufgelöst werden? Welche Vergütungs- oder Betreibermodelle wären hier umsetzbar und zielführend (z. B. Kombination von Wind und PV-Anlagen zu virtuellen Kraftwerken)?
10. In welcher Höhe können in Zukunft Kosten aus Untätigkeitsklagen und Schadenersatzforderungen im Rahmen lang andauernder Genehmigungsverfahren zum Ausbau erneuerbarer Energien und Stromleitungen anfallen, die den Landeshaushalt potentiell belasten und in welcher Höhe sind diese bereits angefallen?

11. Sehen Sie finanziellen Unterstützungsbedarf seitens des Landes mit Blick auf die Arbeit der Ämter für Raumordnung und Landesplanung (ÄfRL), bspw. mit Blick auf Personalkapazitäten zur Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsprozessen beim Ausbau von Anlagen der erneuerbaren Energien?
12. Vor dem Hintergrund bereits angestauter sowie in Zukunft weiter anwachsender Aufgaben im Bereich der Raumordnung insbesondere im Kontext erneuerbarer Energien (Ausbau von Windenergie, Stromnetzen, Wärmeplanung, Freiflächenphotovoltaik) – wie bewerten Sie den Stellenzuwachs von in Summe acht Stellen für die vier Ämter für Raumordnung und Landesplanung?
Wo besteht weiterer Bedarf? Und welche Steuerungsrolle sollte das LUNG hier übernehmen und welche Mittel wären dazu nötig?
13. Im Haushaltsentwurf sind neben der personellen Aufstockung auch zusätzliche Mittel eingeplant, um das Landesraumentwicklungsprogramm und die regionalen Raumentwicklungsprogramme fortzuschreiben. Sehen Sie darüber hinaus weiteren Handlungsbedarf mit Haushaltsbezug, um die Flächenziele für den Ausbau der Windenergie zu erfüllen, den Ausbau der Solarenergie voranzubringen und Potenziale für Geothermie oder Biomasse zu heben?
14. Inwiefern sollte die Landesregierung in ihrem Haushalt Mittel zur Unterstützung und Förderung des Ausbaus von Speicherkapazität und Sektorenkopplung für erneuerbare Energien (Strom, Wärme, Wasserstoff, etc.) in Mecklenburg-Vorpommern vorsehen und welche Kapazitäten wären jeweils möglich/nötig?
 - Bereitstellung von Mitteln sinnvoll
 - Überschuss von EE ermöglicht Standortvorteile, soweit Energie grün ist und preiswert zur Verfügung gestellt werden kann, hier können Speicherkapazitäten unterstützen
 - Kapazitätenfragen, die z.B. die lokalen Wärmebedarfe betreffen, können durch die kommunalen Wärmeplanungen beantwortet werden
 - Untersuchung und Förderung lokaler (Zwischen-)Speicher sinnvoll, um Redundanzen sowie lokale Vernetzung/smarte Energiedistribution zu ermöglichen
 - Sektorenkopplung im Sinne der Wirtschaftlichkeit der H2-Projekte und Energieeffizienz ist anzustreben
15. Welches Potenzial sehen Sie für die Wasserstofftechnologie in Mecklenburg-Vorpommern, insbesondere im Hinblick auf erneuerbare Energien und die Dekarbonisierung des Energiesektors?
 - außerordentlich großes Potential
 - Grundvoraussetzungen wie Stromangebot/Wasser/Fläche theoretisch gegeben
 - Potentiale im wissenschaftlichen Sektor
 - Verzahnung von H2-Produktion vor Ort mit Ausbildungsberufen, wissenschaftlicher Expertise
 - Ansiedlungen – Zulieferer
 - Verzahnung/Vernetzung von Kompetenzen/Potentialen statt Konkurrenz

16. Welche konkreten Maßnahmen oder Förderprogramme sollte die Landesregierung in Mecklenburg-Vorpommern ergreifen, um die Entwicklung von Wasserstoffprojekten zu unterstützen und zu beschleunigen?
 - Flächenbereitstellung für Neuansiedlungen
 - Kernkompetenzen auf-/ausbauen → Wertschöpfung vor Ort fördern
 - Unterstützung des Mittelstandes bzgl. geeigneter Förderprogramme
 - Landes-Infrastruktur absichern; lokal erzeugte Energie, lokal (günstiger) anbieten
 - Genehmigungsprozesse beschleunigen
 - fehlende Abnehmer für H₂ in M-V, daher Weiterleitung und Export
 - Risiko der Erhebung von Wertschöpfungspotenzialen im Land

17. Welche Infrastrukturprojekte oder Wasserstoffanwendungen könnten in Mecklenburg-Vorpommern priorisiert werden, um die Nutzung von Wasserstoff als saubere Energiequelle voranzutreiben?
 - Pipelinebau – Anbindung von Elektrolysegroßprojekten an Pipeline
 - Power-to-X (E-Fuels)
 - Mobilitätsanwendungen – kommunale Fahrzeuge/Fahrzeugflotte umrüsten

18. Inwiefern könnte Wasserstoff als Energiespeicher und zur Integration erneuerbarer Energien in das Stromnetz von Mecklenburg-Vorpommern dienen?

19. Welche Herausforderungen oder Hindernisse bestehen derzeit für die Wasserstoffwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern und wie könnten diese bewältigt werden?
 - H₂-Gestehungskosten (Strompreis) und Abhängigkeit von externen Partnern
 - abgestimmte Verteilerinfrastruktur (Kannibalisierung verhindern)
 - großskalige Wasserstoffanwendungen/-abnehmer generieren/ansiedeln
 - Folgeanwendungen für H₂ → Power-to-X
 - Ausbildung/Fachkräfte

20. Gibt es bestehende Wasserstoffprojekte oder Initiativen in anderen Regionen oder Ländern von denen Mecklenburg-Vorpommern lernen kann?

21. Welche Chancen sehen Sie für die Schaffung von Arbeitsplätzen und die wirtschaftliche Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern im Zusammenhang mit Wasserstoffprojekten?
 - als Hafen sind neben den Umschlags- auch Produktionskapazitäten für Wasserstoffprojekte relevant
 - wenn auch die in diesem Zusammenhang zu schaffenden Arbeitsplätze vsl. „übersichtlich“ sind, so ermöglicht die Bereitstellung preiswerter „grüner“ Energie die Ansiedlung von Industrien, die wiederum große Arbeitskraftpotentiale generieren

22. Wie kann die Landesregierung die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und der öffentlichen Hand fördern, um die Wasserstofftechnologie in Mecklenburg-Vorpommern voranzutreiben?
- Kompetenzzentren/-plattformen
 - Clustern von Aktivitäten im Land
23. Welche internationalen Märkte oder Partnerschaften könnten für Mecklenburg-Vorpommern bei der Entwicklung von Wasserstoffprojekten von Interesse sein?
- für Importfunktion die aktuellen und perspektivischen Erzeugermärkte in wind- und sonnenreichen Regionen
 - für den Aufbau von H₂-Produktionskapazitäten sind Partnerschaften mit Komponentenentwicklern und -herstellern mit Hinblick auf mögliche Ansiedelungen von Produktionskapazitäten anzustreben
 - wind- und sonnenreiche Länder für Import von H₂-Derivaten
24. Welche Rolle kann Mecklenburg-Vorpommern bei der nationalen Wasserstoffstrategie und der Energiewende insgesamt spielen?
- M-V kann eine große Rolle spielen, da in vergleichsweise großem Umfang EE angelandet werden können / zur Verfügung stehen
 - Know-How mit EE und den gegenwärtig gesehenen zukünftigen Energieträgern im Hafen gegeben (u.a. seit Jahrzehnten Ammoniak und Methanol-Umschlag/Lagerung/Produktion)
25. Wie bewerten Sie in der langfristigen Perspektive die Produktion von Wasserstoff in MV bzw. Deutschland gegenüber dem Import aus Regionen mit günstigeren Produktionsverhältnissen?
- Deutschland wird weiter Energie-Importland bleiben
 - Produktion von EE wird in wind- und sonnenreichen Regionen immer preiswerter sein, als in Deutschland
 - trotzdem ist der Aufbau von der Menge relevanten H₂ Produktionskapazitäten – in der Anfangszeit und darüber hinaus – unerlässlich, um eine nachhaltige und sichere Energieversorgung zu gewährleisten
26. Das Land Mecklenburg-Vorpommern verausgabt erhebliche Mittel für die Förderung von Wasserstoffprojekten. Die Landesregierung meint in der sogenannten Energiewende gute Chancen für wirtschaftliches Wachstum sowie neue Industrieansiedlungen zu erkennen. Es ist das erklärte Ziel der Landesregierung, Mecklenburg-Vorpommern zu einer Wasserstofferzeugungs- und Verbrauchsregion zu entwickeln und durch den Aus- und Aufbau erforderlicher Wertschöpfungsketten die Wertschöpfung im Land zu erhöhen und zukunftsfähige Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern. Können Sie aus volkswirtschaftlicher Sicht bestätigen, dass der Umbau des Kapitalstocks zur Energieerzeugung in Deutschland zu einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum führen wird?

- ja, Energiewende ist unvermeidlich, Sicherung bestehender Industrie und Ansiedlung neuer Industrien kommt Schlüsselstellung in der Wirtschaftspolitik zu (ggf. Aufholeffekte nutzen)
27. Wie bewerten Sie die bereitgestellten Mittel für Investitionen in den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft im Doppelhaushalt?
- sehr positiv, da u.a. IPCEI Projekte in Rostock (die 100 MW Elektrolyse der repco, aber auch die Pipelineanbindung an das ostdeutsche H2-Startnetz („doing hydrogen“) kofinanziert werden
28. Wie bewerten Sie die Landesstrategie für den Bereich Wasserstoff in Verbindung mit den IPCEI-Projekten?
- sehr positiv, siehe oben
29. Wie bewerten Sie die im Rahmen des Doppelhaushaltes 2024/2025 insgesamt bereitgestellten Zuschüsse an Unternehmen von circa 96 Millionen Euro zur Umsetzung von IPCEI-Projekten mit Wasserstoffbezug? Sind die Mittel angemessen, ausreichend bzw. zielführend mit Blick auf die Transformation der Energieinfrastruktur im Land?
- sehr positiv, Mittel im 1. Schritt ausreichend, weitere Unterstützung für den Hochlauf sinnvoll
 - Einwerbung von Bundesmitteln nur durch Kofinanzierung möglich
30. Zur Erfüllung welcher weiteren Aufgaben im Kontext der Energiewende sollten kurzfristig im Landeshaushalt zusätzliche Mittel vorgesehen werden (Finanzierung zusätzlichen Personals in bestimmten Bereichen o. ä.)?
- Bereitstellung Mittel für schnellere Abarbeitung Genehmigungsverfahren für Hafeninfrastukturmaßnahmen sowie für den Ausbau der Erneuerbaren in den StÄLU des Landes
31. Wird mit dem vorliegenden Haushaltsentwurf und dem Wirtschaftsplan die LEKA ausreichend für die künftigen Aufgaben etwa auch zur Unterstützung kommunaler Wärmeplanung ausgestattet? Wo muss gegebenenfalls nachgebessert werden?
32. Welche Rolle könnte die Geothermie in der langfristigen Energiewende und dem Ausbau erneuerbarer Energien in Mecklenburg-Vorpommern spielen?
33. Welche Herausforderungen oder Hindernisse sehen Sie für die Entwicklung von Geothermieprojekten in Mecklenburg-Vorpommern und wie könnten diese angegangen werden?
34. Wie schätzen Sie die Wirtschaftlichkeit von geothermischen Projekten in Mecklenburg-Vorpommern ein? Gibt es spezifische geologische oder wirtschaftliche Faktoren, die die Entwicklung von Geothermieprojekten im

Bundesland beeinflussen?

35. Welche konkreten Fördermaßnahmen oder Anreize sollten von der Landesregierung in Mecklenburg-Vorpommern ergriffen werden, um die Entwicklung von Geothermieprojekten zu unterstützen und zu beschleunigen?
36. Welche Erfahrungen oder bewährten Praktiken aus anderen Bundesländern oder Ländern können auf Mecklenburg-Vorpommern übertragen werden, um die Nutzung von Geothermie zu fördern?
37. Inwiefern könnten Kommunen in Mecklenburg-Vorpommern von geothermischen Projekten profitieren und wie kann die Landesregierung die Kommunen bei der Umsetzung und Nutzung dieser Technologie unterstützen?
38. Gibt es spezielle Sicherheitsanforderungen oder -leistungen, die für Probebohrungen im Zusammenhang mit Geothermieprojekten in Mecklenburg-Vorpommern erforderlich sind? Wie kann die Landesregierung die Kommunen dabei unterstützen, diese Anforderungen zu erfüllen?
39. Blockiert die anhaltende Verzögerung der Bundesförderung effizienter Wärmenetze den Geothermieausbau in Mecklenburg-Vorpommern?
40. Gibt es in Mecklenburg-Vorpommern geeignete Standorte zum Bau und Betrieb von Anlagen zur kommerziellen Erzeugung von Energie mittels Kernkraft? Welche Standorte wären dies?
41. Ist der Wiedereinstieg in die Erzeugung von Kernenergie ein realistisches Szenario für Deutschland und Mecklenburg-Vorpommern? Wie könnte eine solche Wiedereinstiegsstrategie mittel- bis langfristig ausgestaltet sein?
42. Welche Kosten wären mit dem Wiedereinstieg in die Erzeugung von Kernenergie in Deutschland verbunden und auf welche Höhe ließen sich diese voraussichtlich beziffern, wenn man eine Grundlastfähigkeit von 35 bis 40 Prozent erreichen möchte?
43. Wie beurteilen Sie die Schaffung und Mittelausstattung des Energiefonds, welche Erwartungshaltung haben Sie dazu?